

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 75. Donnerstag, den 13. September 1821.

Ueber Gewohnheitsaderläffer.

Unter allen Arzneien und Mitteln, die vor unsern und in unsern Zeiten von Menschen gebraucht worden sind, kennt man wohl kein einziges, welches so vielen Mißbräuchen unterworfen gewesen wäre, als das Aderlassen. Der Ruhm, den es in Schulen erhalten hat, und der Ruf, den ihm die Bücher gegeben haben, ist durch Reiche und Länder bis in die Hütten gedrungen; der Arzt und der unwissende Mensch verordnet es sich und andern; Kluge und Weise schlummern bei seinem Gebrauche, und keiner fragt den andern, ob es schädlich oder nützlich ist.

Die Ursachen, die zum Gebrauch dieses Mittels leiten, sind Grundsätze, die durch Meister, Bücher und Beispiele als Wahrheit über die Vollblütigkeit, über Dicke und Schärfe des Bluts, über Verschleimungen und Störungen, über das Zu- und Ableiten der Säfte durch Aderlassen an diesem oder jenem Orte, über das Erweichen der Theile, und Stärken und Schwächen der Gefäße, und all das Gewäsche von Blutreinigungen, Pillen, Mixturen und Tränken, bis auf das armselige Käsewasser, geltend gemacht worden sind.

Cölius Aurelianus verglich das Aderlassen mit dem Erwürgen, und in sehr vielen Fällen ist es auch nichts anders. Das Allgemeine von seinen Wirkungen kann jeder Anfänger wissen, der auf die Folgen Achtung gegeben hat, die oft bei dem Abzapfen des Bluts und noch öfter nach der Operation entstehen; und viel besser noch können es diejenigen kennen, die sich im gesunden und kranken Zustande Ader gelassen haben. Die Erscheinungen, die man bei Menschen während des Aderlassens sieht, sind folgende: Schwache Personen verfallen nicht selten nach dem Verluste von ein paar Eßlöffeln Blut in Beängstigungen, in Mattigkeit des Herzens, in Schwäche und Schweiß. Sie verlieren dabei ihre Gesichtsfarbe, ihre natürliche Röthe, und ihre natürlichen Züge wie die Menschen, die in Ohnmacht sinken. Einige davon seufzen, gähnen, klagen über Beklemmung in der Brust, über Beklemmung des Athems, über Ueblichkeit, Blödigkeit oder Verfinsternung der Augen, über Beängstigungen, über Hitze, über Durst, der andern Zufälle nicht zu gedenken.

Haben denn aber alle diese Zufälle ganz und gar nichts zu bedeuten? Diese Frage verdiente einen Preis! Am besten wird der ächte forschende Arzt die Eindrücke entdecken, welche Ohnmachten hinterlassen, die vom Blutlassen

entstanden sind, wenn er auf die verschiedenen gesunden und kranken Menschen Achtung giebt, denen bei einem Gewohnheitsaderlaß eine Ohnmacht zugestoßen ist. Was sehen wir bei diesen Menschen? — was empfinden, was klagen sie darnach? Wir sehen an ihnen eine längere oder kürzere Zeit, wenn wir sie recht betrachten, immer halb ohnmächtige Leute, ohne Munterkeit, mit bleichen Augen und Lippen, und einem blassen Gesichte; Leute, die nicht wissen, wie ihnen zu Ruche ist, die traurig, vergessend, niedergeschlagen sind; die bei geringen Bewegungen ermüden, matt werden, schweigen; die über Schwere des Körpers, der Glieder, und vorzüglich über Schwindel klagen; Leute, die im Ruhestande gähnen, die man halb wachen, halb schlafen sieht; Menschen, die sich über Kleinigkeiten ärgern, und über wichtige Vorfälle wenig Empfindung zeigen; Menschen, die über unruhige Nächte und schwere Träume klagen und im Erwachen müder sind, als sie sich zu Bett gelegt haben. Nicht nur mit diesen Zufällen, sondern mit weit schwerern, werden oft die gesunden Menschen, (die beim Aderlassen in tiefe Ohnmachten gefallen sind,) bisweilen nur Tage oder Wochen, bisweilen auch Monate geplagt, bis sich ihre Kräfte wieder ersegen. Die Natur ersetzt bei einem gesunden Menschen zwar das verlorne Blut bald wieder, und dieß zwar dadurch, weil nach dem Aderlassen bei ihm, der Appetit stärker wird, die Ernährung des Körpers und also auch die Blutbereitung in demselben äußerst geschwind, und geschwinder als gewöhnlich, geschieht, es schadet aber doch — weil die Natur zur überflüssigen Blutbereitung gereizt wird. Die Natur wird nämlich durch das öftere Ader-

lassen gleichsam daran gewöhnt, immer eine Portion Blut bereit zu halten, um den Verlust desselben von einem Male zum andern ertragen zu können. Hierdurch wird sie nach und nach dahin verleitet, daß zu viel Borrath in dem Körper wird. Dadurch wird das Gleichgewicht zwischen den festen und flüssigen Theilen, jene organische Harmonie, aufgehoben. Hierdurch entsteht Uebelbefinden, dieß verursacht der lieben Gewohnheit nach, ein neues Aderlaß, welches einige Erleichterung giebt, die aber von kurzer Dauer ist und verursacht, daß so ein Mensch vor der Zeit alt wird, und Schwächen empfindet, die wieder andere Krankheiten z. B. Nervenzufälle, Hypochondrie, Hysterie zc. zur Folge haben, oder ihn weiblich und empfindlich macht, bei jedem rauhen Lüftchen ihn in den Pelz jagt, beständiges Reiben in den Gliedern oder einen unaufhörlichen Schnupfen bewirkt, indessen andere zwar fett und aufgedunsen am Körper, aber stupid am Geiste werden, oder die Wassersucht bekommen. Denn das ist gewiß: Ein Jeder, der das Aderlassen mißbraucht, bekommt seinen Theil, je nachdem seine Lebensart und Leibesconstitution ist!

Tausend Menschen schleichen krankend und elend umher und bei den meisten ist Aderlassen die Hauptursache. Wenn diese Bemerkungen Wahrheiten sind, wie traurig würden nicht erst diejenigen werden, denen in Krankheiten zu viel Blut gelassen wurde, die mit dem Verluste dieses Saftes den Geist, den Muth, die Kräfte verloren haben, denen durch Anwendung dieses gefährlichen Mittels die Krankheit verlängert, gestört, verändert, der Gang der Natur gehindert, die Krisen unterbrochen wurden. Vielen unter den alten und neuen fehlt

es weder an Gelehrsamkeit, weder an Erfahrung, noch am Verstande, die Gründe anzugeben, die sie für das Ueberlassen bestimmen; allein die größte Zahl folgt bei dem Mißbrauche dieses Mittels weder der Erfahrung, weder der schreienden Natur, sondern sie hängt am angenommenen System, an Büchern, am Lehrgebäude großer Männer, am Rufe, der die Welt durchzieht.

Nicht die Lehrgebäude, welche die Stifter der verschiedenen Systeme aufgeführt haben, sondern eine große Zahl von Kranken, die ohne Ueberlassen am geschwindesten und glücklichsten (ohne üble Folgen) von ihren Krankheiten genesen sind, müssen entscheiden, welche unter den streitenden Partbeien die wahre oder falsche Curart von der Entzündung und vom Fieber hat.

Doch Wahrheit und Natur sind vor vielen Augen verborgen.

Sapienti.

Die Eule vor dem Spiegel.

Nein, Kleopatra, nein! Dein Spiegel,
glaube mir, trüget;
Sähest Du Dich, wie Du bist, sähest Du nimmer
hinein.

Herder,

Ernst Müller, Redakteur.

Auf den Wonnemonn.

Dieser Monat ist ein Kuß, den der Himmel
gibt der Erde,
Daß sie jetzt seine Braut, künftig eine Mutter
werde.

Logau.

Getreibepreise vom 8. September.

Weizen	3	Rthl.	20	Gr.	bis	4	Rthl.	6	Gr.
Korn	2	„	—	„	„	2	„	4	„
Berste	—	„	—	„	„	—	„	—	„
Hafer	1	„	6	„	„	1	„	8	„

Holz- Kohlen- und Kalkpreise vom 3. bis 8. September.

Büchenholz	7	Rthl.	8	Gr.	bis	8	Rthl.	8	Gr.
Birkenholz	6	„	8	„	„	7	„	—	„
Eichenholz	5	„	8	„	„	6	„	—	„
Kiefernholz	4	„	8	„	„	5	„	16	„
Fichtenholz	6	„	—	„	„	—	„	—	„

Ein Korb Kohlen 2 Rthl. 14 Gr.

Ein Scheffel Kalk 2 Rthl. 12 Gr. bis 3 Rthl. 12 Gr.

Bekanntmachungen.

Anzeige. Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er Montag, den 17ten September, eine dramatisch-musikalische Abend-Unterhaltung im Schauspielhause geben werde, wozu er alle Kunstfreunde höflich einladet.
Carl Töpfer, Theaterdichter aus Wien.

B e k a n n t m a c h u n g.

Dem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich wiederum Unterricht im Tanzen ertheile, und nächstkünftigen Monat October in meiner dazu eingerichteten Wohnung auf dem neuen Neumarkt Nr. 48, in der hohen Lilie 1 Treppe hoch, den Anfang zu machen gedenke. Eltern und Lehrer, welche diesen Unterricht für die aufblühende Jugend zur weitem Ausbildung des Körpers wünschen, und mir dieselben anvertrauen wollen, kann ich die beste Behandlung und zweckmäßigen Unterricht, verbunden mit Moralität, Aufmerksamkeit der Gesundheit und Umgang im geselligen Leben versprechen. Zur nöthigen Verabredung, wegen Eintheilung der Stunden, Einrichtung im Privat- und gesellschaftlichen Unterricht und Bedingung des Honorars ist jederzeit zu Diensten
 Carl August Klemm, Lehrer der Tanzkunst an der hiesigen Universität.

Vermiethung. Eine Stube mit Schlafkammer, auch eine kleinere beide auf den Markt heraus, sind billig zu vermieten, und das Nähere bei Herrn Hartmann unter den Bühnen zu erfahren.

Vermiethung. Eine meublirte Stube mit Kammer auf der Esplanade, vorne heraus, ist von jetzt an abzulassen. Das Nähere auf dem Comptoir für Locale, Fleischerplatz Nr. 988, parterre.

T h o r z e t t e l v o m 12. S e p t e m b e r.

Grimma'sches Thor. U.		
Gestern Abend.		
Dr. von der Klogen, a. Hamburg, v. Dresden, im Hot. de Bav.	8	
Dr. Dr. Schumacher, a. Bremen, v. Löplig, im Hot. de Bav.	9	
Vormittag.		
Die Dresdner r. Post	6	
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Kammerjunker von Schlottheim, von Dresden, pass. durch	8	
Nachmittag.		
Dr. Reg. R. u. Prof. v. Kaumer, v. Berlin, u. Mediz. Assessor Heufenkamp, a. Magdeburg, v. Löplig, pass. durch	1	
Dr. Papierfabrikant Seebald, v. Treuenbriegen, u. Bildhauer Schreiber, von Wien, von Dresden, pass. durch	1	
Hall'sches Thor. U.		
Gestern Abend.		
Dr. Rittmstr. v. Magahn, in pr. Diensten, v. Berlin, im Hot. de Russie	6	
Dr. Rfm. Kohlstädt, aus Arnsberg, im Krannich	8	
Vormittag.		
Die Chemniger reitende Post	4	
Kanstädter Thor. U.		
Gestern Abend.		
Die Hamburger r. Post	6	
Dr. Rfm. Le Roy, v. Paris, im Hot. de Fr.	11	
Vormittag.		
Die Jena'sche f. Post	2	
Dr. Bar. v. Just, k. sächs. Gesandte, am k. engl. Hofe, v. London, im Hot. de Care	3	
Dr. Reg. Direct. Brenn, a. Potsdam, von Merseburg, pass. durch	10	
Petersthor. U.		
Gestern Abend.		
Die Coburger f. Post	10	
Hospitalthor. U.		
Gestern Abend.		
Hr. Hdlgr. Ruppel, a. Bremen, v. Borna, im Hot. de Russie	8	
Vormittag.		
Die Chemniger reitende Post	4	

Berichtigung. Im gestrigen St. S. 294, Z. 11, lies: herzergreifenden, statt herzerreißenden.